

## Die „Stifterkapelle“ der Barmherzigen Brüder von Montabaur

Die Verstorbenen der Barmherzigen Brüder von Montabaur (BBM, kirchenrechtlich FFM, *Fratres Misericordiae de Montabaur*) wurden zunächst auf dem städtischen Friedhof bestattet, so auch der am 1. März 1886 im Alter von 66 Jahren verstorbene Ordensgründer Bruder Ignatius (Peter) Lötschert. Mit der wachsenden Zahl der Brüder des 1856 gegründeten Ordens wurde ein eigener Friedhof notwendig. Im Jahre hatten die Barmherzigen Brüder bei der Stadt angefragt, ob ihnen die seit 50 Jahren benutzte Begräbnisstätte auf dem städtischen Friedhof dauernd überlassen werden könnte. Der Magistrat lehnte dies ab, wollte aber den Platz den Brüdern noch 30 Jahre überlassen. Die Brüder wurden gebeten, den Entwurf über die Einfriedigung und die sonst noch geplanten Anlagen vorzulegen. Die BBM aber entschieden sich, einen eigenen Friedhof anzulegen, der am **25. April 1921** geweiht wurde.

*In der Nacht vom 11. auf 12. Juli 1921 grub man die Gebeine der 66 auf dem Gemeindefriedhof liegenden Brüder aus und legte deren Überreste in acht große Säрге und setzte sie in der ausgenommenen Gruft unter der [neu erbauten] Kapelle des Friedhofes der Barmherzigen Brüder bei. So hatte man die verstorbenen Brüder auf einem Friedhof vereint.<sup>1</sup>*

Auf Wunsch seiner damaligen Oberen im Generalrat wurde dort auch Bruder Vincenz Salzig, Generaloberer von 1866 bis 1904, verstorben im Alter von 73 Jahren am 10. April 1920, beigesetzt. Nachdem er zunächst in einem Einzelgrab bestattet war, wurde er nach vorheriger Genehmigung des Bistums Limburg am **28. Mai 1931** exhumiert und wegen seines heiligmäßigen Lebens und seiner Verdienste in der Friedhofskapelle auf dem Brüderfriedhof in einem Zinksarg an der Seite von Bruder Ignatius Lötschert beigesetzt.<sup>2</sup>

**75 Jahre im Dienste Gottes und der Nächstenliebe**  
**Die Jubelfeier der Barmherzigen Brüder in Montabaur**

Seit Jahrzehnten wirken bei uns in Karlsruhe die Barmherzigen Brüder von Montabaur in segensreichster Weise. Durch die neuerdings erfolgte Eröffnung des Franz Saleshauses in der Börtzstraße, in dem alleinstehende Herren wohlbetreut ein Heim finden können, trugen sie einem oft geäußerten Wunsch praktisch Rechnung und verdienen sich den Dank vieler. Es ist daher am Platz, daß wir an dieser Stelle von dem 75jährigen Jubiläum der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur Notiz nehmen.

Am Feste Peter und Paul beging die Genossenschaft der Barmherzigen Brüder in Montabaur das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Dreiviertel Jahrhundert unermüdet schwerer Arbeit an dem Ausbau der Genossenschaft, an dem verdienstvollen Werk caritativer Nächstenliebe, an der gottgewollten Aufgabe innerer Heiligung sind dahingegangen. Das wäre Grund genug gewesen, den Tag der 75jährigen Wiederkehr der Gründung in dankbarer Freude auch nach außen hin in weltlicher Weise zu feiern; aber die Not der Zeit hat die Genossenschaft der Barmherzigen Brüder von einer solchen Feier absehen lassen, und der Tag wurde nur innerhalb des Brüderhauses in einem kleinen Kreis geladener Gäste ehrend begangen. Die Stadt Montabaur dagegen bot ein buntes festfrohes Bild mit den wehenden Fahnen, die die ihrem Bruderhaus innig verbundenen Einwohner von Montabaur zum Zeichen ihrer Dankbarkeit und allzeitigen Zuneigung gezeigt hatten.

Die schlichte Feier im Brüderhause fand in einem feierl. und erhebenden Festgottesdienst in der Kapelle ihren schönsten und erhabensten Ausdruck. Während hochw. Herr Bischof Dr. Hilferich, Limburg, das Pontificalamt zelebrierte, hielt Generalvikar Prälat Gröbel die gedankenschöne Festpredigt, in der er den hohen Stand des Klosterbruders und seine selbstlose caritative Betätigung pries. Nach dem Festgottesdienst begrüßte der Generaloberer der Genossenschaft, Bruder Hyazinth, die zahlreiche zu dem gedenkwürdigen Jubiläum herbeigeeilten hochw. Gäste und ging dann in kurzen Worten auf die interessante wechselvolle Geschichte der Genossenschaft ein. In dem großen Reigen der Ansprachen und Gratulationen der Gäste, die alle den Tenor der innigen Dankbarkeit hatten gegenüber den Brüdern, die seit einem dreiviertel Jahrhundert wohlthatenspendend durchs Land ziehen, ist die des Landrats von Montabaur und die des Bürgermeisters, der die Brüder „seine besten Bürger“ nannte, von besonderer Bedeutung. Er machte sich gleichzeitig zum Dolmetsch der ganzen Gemeinde, auf deren Hilferuf die Brüder immer willig geholfen hatten. Hochw. Herr Bischof Antonius lobte in seiner feindurchdachten Rede die stetige Verbundenheit der Brüder mit dem bischöflichen Stuhle in Limburg und pries das gnadenvolle Werk der christlichen Caritas, die fähig ist, gewaltige Aufgaben zu erfüllen und nach außen hin die Aufgabe des Christentums zu zeigen und zu wirken wie eine eindringliche Predigt. Auf Anregung des Bischofs wurde an die zu gleicher Stunde in Nassau stattgehabte Feier zum Gedächtnis des Freiherrn vom Stein ein Telegramm gesandt, in dem die Genossenschaft der Barmherzigen Brüder des großen nassauischen Staatsmannes gedachte und der Festversammlung heimtliche Grüße sandte.

Am letzten Sonntag fand die feierliche Beisehung der irdischen Ueberreste des früheren verdienstvollen Generaloberen Bruder Vincenz in der Gruft der Friedhofskapelle des Brüderhauses statt. Die Gebeine des Bruders Vincenz, der 36 Jahre lang die Leitung der Genossenschaft inne hatte, hatten bisher auf dem Friedhof der Barmherzigen Brüder geruht und waren vor einigen Tagen exhumiert worden.

Badischer Beobachter 5. Juli 1931

Die Westerwälder Volkszeitung berichtet: *Am Donnerstag, den 28. Mai fand hier auf dem Friedhof der Barmherzigen Brüder die Exhumation des am 10. April 1920 verstorbenen Bruder Vincenz statt. Bruder Vincenz stand der Genossenschaft 38 Jahre als Generaloberer vor und wird von seinen Mitbrüdern als leuchtendes Vorbild eines ordensmannes und Führers und wegen seines heiligmäßigen*

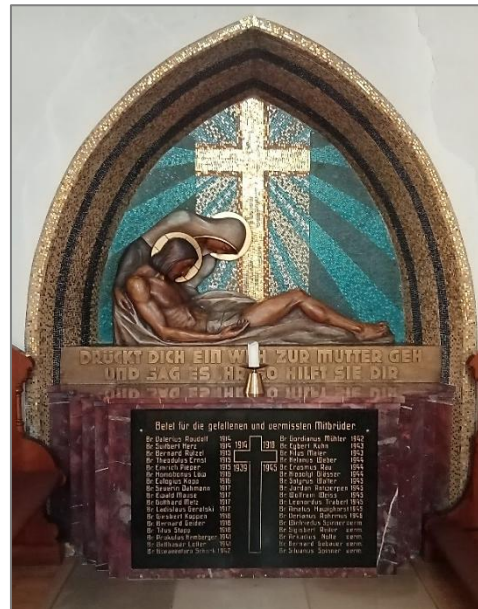
Lebens hoch geschätzt. Es nahmen u. a. an der Erhebung teil: Herr Pfarrer Jäger, der Spiritual Flink, Herr Pfarrer Nüdling aus Kleinsassen, Herr Medizinalrat Dr. Floeck, Herr Dr. Drießen, der zeitige Generaloberer Bruder Hyazinth [Vey Ottmar] und die Mitglieder des Generalrates. Die ehrwürdigen Überreste wurden in einen Zinksarg gelegt und dieser in einem Eichensarg in die Gruftkapelle übertragen.

✠

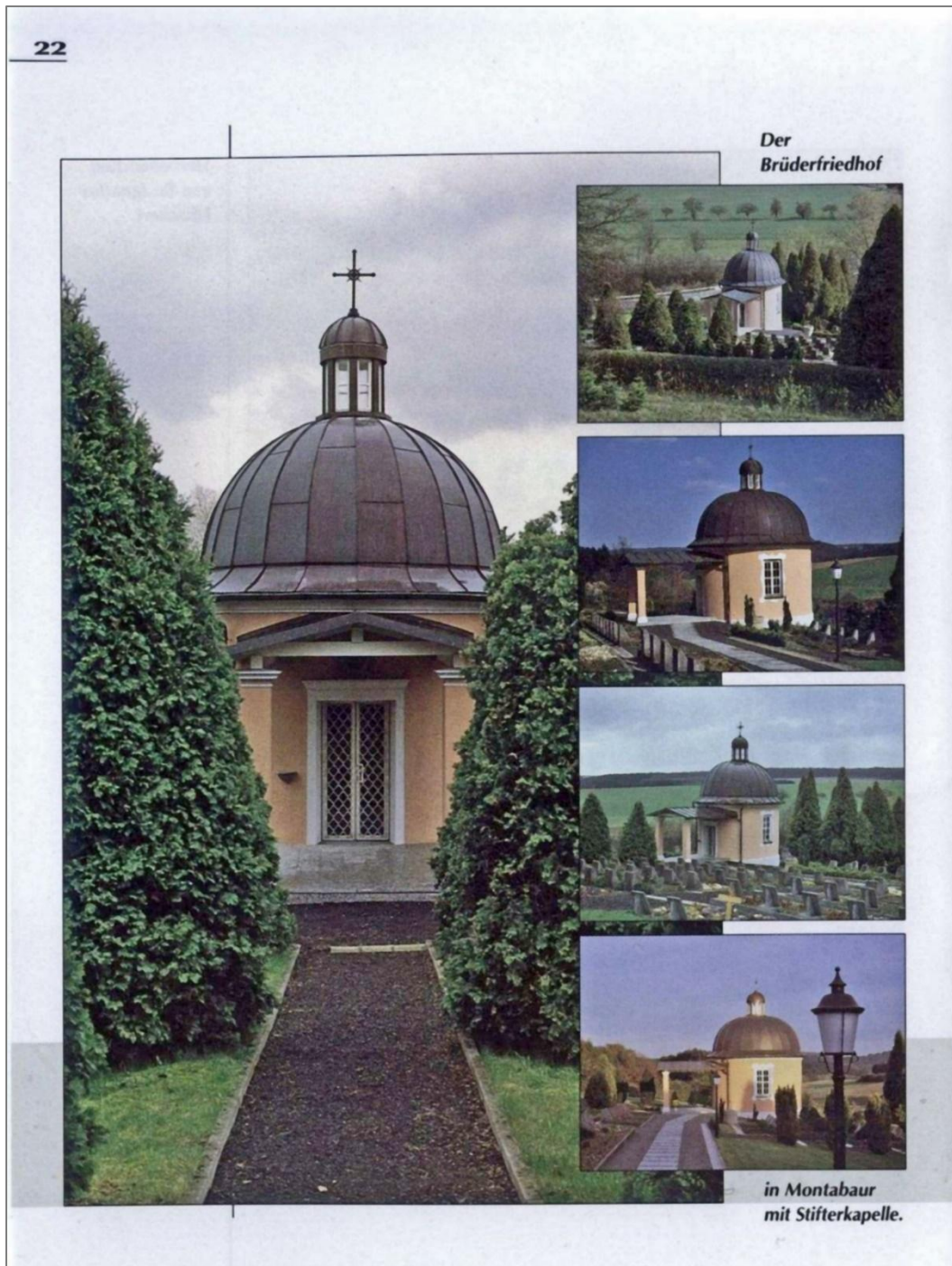
Wir bezeugen hiermit an Eidesstatt ,  
daß wir bei der Beerdigung des ehrwürdigen  
Bruders Vincenz Salzig zugegen waren,  
daß das Grab sich noch in dem gleichen  
Zustande befindet , wie es bei der Beerdigung  
war , und an demselben keine Veränderungen  
vorgenommen worden sind .

Montabaur , den 28. Mai 1931.

*J. Hyazinth Vey*  
*Dr. Theobald Kriemerei*  
*Br. Willhelm Eisenhausen*  
*Br. Urban Hoff*  
*Br. Nikolaus Priny*  
*Br. Eusebius H. H. H.*



Auch Mitglieder der Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder wurden zum Militärdienst eingezogen und waren in beiden **Weltkriegen** im Kriegseinsatz. Während im Ersten Weltkrieg 14 Brüder ihr Leben lassen mussten, waren im Zweiten Weltkrieg 15 Gefallene zu beklagen, die zunächst auf dem städtischen Friedhof bestattet waren.<sup>3</sup> Im Jahre 1954 wurden die Gebeine in einem weiteren Sammelgrab unter der Friedhofskapelle bestattet. Eine Gedenktafel mit den Namen der gefallenen Brüder befindet sich in der Brüderrkirche (Foto).



Die Friedhofskapelle, von Buxbaum Stifterkapelle genannt<sup>4</sup>, bekam nach und nach eine entsprechende Ausstattung. Beiderseits des Kruzifixes und zweier Skulpturen wurden zwei Bronzetafeln mit den Namen der ursprünglich auf dem städtischen Friedhof bestatteten Brüder angebracht.<sup>5</sup> Im Boden wurde später ein Epitaph verlegt. Die Bronze mit dem Bildnis von Bruder Ignatius Lötschert wurde 1991 von dem Bildhauer Hans-Bernhard Olleck geschaffen.



1933



um 1960



2017



2020



2020



2022



2022



2022



Luftaufnahme Rötter 2022.

Nun ist die „Stifterkapelle“ dem Erdboden gleichgemacht. Auch wenn sie nicht formal als Kulturdenkmal geschützt war, so war sie doch als solches zu betrachten.



2023



2024



2024



2024



Stattdessen wurde an einem bereits vorhandenen Sammelgrab eine Bronzetafel für Bruder Ignatius Löttschert angebracht. Bruder Vinzens Salzig wird darauf nicht mehr erwähnt.

Über den Sachverhalt habe ich mit dem **Generaloberen Bruder Michael Schmunk** ein sehr ausführliches Telefongespräch geführt.<sup>6</sup> Danach ergibt sich folgender Sachverhalt:

Nach Verhandlungen im Jahre 2018 wurde ein Teil des Friedhofes 2019 an die Firma S. K. E. T. aus Montabaur verkauft. Die Firma **S. K. E. T. Gesellschaft für Immobilienmanagement mbH** ist eine Immobilienfirma der Gebrüder Ralph und Rainer Dommermuth. Veräußert wurde von den BBM nur die Teilfläche südlich des Hauptweges, auf der auch die Kapelle stand. Das Bauwerk wurde im Einvernehmen mit den BBM im ersten Halbjahr 2023 abgerissen. Die „Stifterkapelle“ ist nach Schmunk sehr marode gewesen, das Dach sei im Laufe der Jahre instabil geworden. Dies sei kaum aufgefallen, da man die Kapelle regelmäßig gestrichen habe. Die Kosten für eine sehr teure Renovierung habe die Gemeinschaft nicht aufbringen können. Alle unter der Kapelle Bestatteten seien in das „neue“ Gemeinschaftsgrab umgebettet worden. Da die Liegezeit von 30 Jahren der dort ursprünglich begrabenen „Bewohner des Caritashauses“, pflegebedürftige geistig und körperlich Behinderte, lange abgelaufen sei, habe man auf einen Hinweis auf der neuen Tafel verzichtet. Teile des Inventars seien auf dem Speicher eingelagert, ein anderer, wie z. B. die Löttschert-Bronze an das Diözesanmuseum abgegeben worden.

Auch die Pflegekosten für den letztlich zu großen Friedhof, dessen Pflege nicht mehr in Eigenleistung zu erbringen sei, hätten die Entscheidung zum Verkauf mitbestimmt. Der Teil des Friedhofes, der im Eigentum der BBM verblieben ist, befinden sich zurzeit noch 59 Gräber aus den Jahren 1967 bis 2020, sechs Reihen mit je neun Gräbern und eine weitere, neue Reihe mit fünf Gräbern. Der Platz reiche für spätere Bestattungen aus, belaste die Gemeinschaft aber immer noch mit verhältnismäßig hohen Kosten. Schließlich seien nur noch fünf Brüder in Montabaur.

Auf dem von S. K. E. T. erworbenen Gelände seien keine Bauvorhaben geplant. Ralph Dommermuth habe nur Grünfläche gewünscht. Das Gelände könne für andere Bauvorhaben der Firma als Ausgleichsfläche dienen.

Er bedaure insgesamt die Entwicklung sehr, könne aber daran angesichts des Umstandes, dass man nur noch eine Gemeinschaft von fünf Brüdern sei, nichts ändern. Außer dem „Restfriedhof“ und der Brüderrkirche habe der Orden noch **Immobilien- und Grundbesitz** in Niederelbert und die zurzeit landwirtschaftlich genutzte Fläche an der Albertstraße in Montabaur. Ein Verkauf komme nur im allergrößten Notfall in Betracht.

Angesprochen auf das abgebrochene Verfahren zur **Seligprechung von Bruder Vinzens Salzig** erklärte der Generalobere: Aus einem Schreiben mit Datum vom 3. März 1948 des damaligen Generaloberen gehe eindeutig hervor, dass aufgrund des Nationalsozialismus sowie des Krieges und der Nachkriegszeit es nicht möglich war, die Angelegenheiten weiter fortzuführen. Nach einem Generalkapitelbeschluss wurde die weitere Fortführung eines Seligsprechungsprozesses eingestellt. Der damalige Generalkapitelbeschluss sei bis zum heutigen Tag wirksam. Die Gründe seien ihm nicht bekannt. Dazu forsche er selbst noch und hoffe, dass er mit Unterstützung des Diözesanarchivs Limburg Einzelheiten erfahren könne.

---

<sup>1</sup> Kalb, Walter: Die Genossenschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur, in: Montabaur und der Westerwald 933-1930, Festschrift aus Anlass der Tausendjahrfeier, S. 177.

<sup>2</sup> Nüdling, Ludwig, Bruder Vincenz, Peter Joseph Salzig, Generaloberer der Barmherzigen Brüder von Montabaur, Ein Leben im Dienste der Barmherzigkeit, Wiesbaden 1931; Westerwälder Volkszeitung 1931 Nr. 123; Badische Landeszeitung 5. Juli 1931; Urkunde aus dem Archiv der Barmherzigen Brüder, Signatur nicht bekannt.

<sup>3</sup> Auf der Gedenktafel in der Brüderkirche sind 14 Gefallene im Ersten und 15 Gefallene sowie fünf Vermisste im Zweiten Weltkrieg genannt, so auch in der entsprechenden Liste im Stadtarchiv.

<sup>4</sup> Buxbaum, Engelbert Maximilian: Peter Lötschert genannt Bruder Ignatius, Kehl 1995, s. Abb. der S. 22.

<sup>5</sup> Auf den beiden Tafeln sind 68 Namen zu lesen, geringfügig abweichend von der Zahl 66, die von Kalb genannt wird. Unabhängig von dieser unwesentlichen Abweichung ist festzustellen, dass auf den Bronzetafeln nur bis zum Jahre 1912 Verstorbene genannt sind. Es wäre zu klären, wo die von 1913 bis 1920 Verstorbenen bestattet wurden. Möglicherweise gab es schon vor 1921 den Brüderfriedhof und bei dem von Kalb genannten Datum handelt es sich um die Einweihung der 1921 erbauten Friedhofskapelle. Da die Gräber der vor den 1950er Jahren Verstorbenen eingeebnet sind, lässt sich dies nur durch eine Recherche im Archiv der Barmherzigen Brüder aufklären. Bruder Michael Schmunk bestätigte in einem Telefonat diese Vermutung. Der Friedhof habe schon vor 1921 bestanden. Die jetzt abgerissene Kapelle habe 1921 eine frühere, auffällige ersetzt.

<sup>5</sup> Telefonat am 19. März 2024.

Fotos: Webseite BBM; LAV\_NRW\_R\_RW\_0229\_40318; Winfried Röther 2020, 2022, 2023, 2024.

Winfried Röther 20. November 2025